

Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit
Band: 27 (1936)
Heft: 6

Artikel: Geologische Charakteristik der Meltinger Mineralquellen
Autor: Cadisch, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-983312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geologische Charakteristik der Meltinger Mineralquellen.

Von Prof. Dr. J. CADISCH in Basel.

Die Gipsquelle von Meltingen entspringt im Hofe des Wirtschafts- und Badegebäudes aus dem Trigonodusdolomit (oberer Muschelkalk). Zwei Fassungen liegen in einem kurzen Stollen, und die dritte Quellader wird aus unmittelbarer Nähe in denselben geleitet. Die drei Wasseradern gehören, wie Pumpversuche zeigten, zu ein und demselben Wasserstrang, der eine Querstörung in der Rangiers-Vorburgkette durchfließt. Ungefähr 200 m südlich des Bades wurde neuerdings (1934) im Bachbett eine starke Mineralquelle entdeckt und gefasst. Sie entspringt wohl aus der gleichen Quellspalte. Die Fassung liegt im Keuper-Verwitterungslehm. Der Sulfatgehalt der Meltinger Quellen stammt allem nach aus Gipskeuper und darunter liegendem Muschelkalk (mit Anhydritgruppe), welche Horizonte als älteste Teile der Rangiers-antiklinale mit derselben nach Norden überschoben sind.

Quellertrag: je nach Stauhöhe 1 bis 2 sl.

Bibliographie.

Beitrag zur Unterscheidung von Butter aus pasteurisiertem und aus nicht pasteurisiertem Rahm mit Hilfe der Peroxydasereaktion. L. Waters und A. Zürn. (Z. U. L. **70**, 353 bis 355, 1935.)

Zu einem Stückchen Butter von Haselnussgrösse in einem Reagensglas gibt man 2 cm³ gesättigte MgSO₄-Lösung + 10 Tropfen alkoholische 4%ige Benzidinlösung und stellt durch Schütteln eine möglichst homogene Mischung her. Dann gibt man 5 Tropfen 3%ige H₂O₂ und nach Umschütteln 5 cm³ Aether zu, schüttelt wieder und beobachtet die untere Schicht. Bei Blaufärbung wurde die Butter aus nicht über 80° erhitztem Rahm bereitet. Die mit derselben Butterprobe erreichte Blaufärbung wird beim Lagern allmählich geringer und schliesslich negativ. Auch stark ranzige und stark talgige Butter gibt die Reaktion nicht mehr. Doch ist der Peroxydasegehalt kein Mass für die Ranzigkeit. (Nach C. I, 1990, 1936.)

Bücherbesprechung.

Heinrich Finke, Handbuch der Kakaoerzeugnisse. Mit 162 Abbildungen, 62 Zahlentafeln, einer Kakao-Farbenbestimmungstafel und einer Weltkarte. 568 Seiten. Gebunden 55 Mark, Verlag Jul. Springer, Berlin 1936.

Der erste Abschnitt, der über die Geschichte des Kakaos seit der Entdeckung Amerikas bis zur Gründung der kakaoverarbeitenden Grossindustrie handelt, hat allgemeines Interesse und wird von jedem Gebildeten mit Genuss gelesen werden. Erschreckend sind die Angaben über den Rückgang